

Mittwoch, 9. November 2016, 19.00 Uhr
Stiftskirche

Vor 75 Jahren: Erinnerung an die erste Deportation württembergischer Juden am 1. Dezember 1941 am Beispiel Tübingens

Nach dem Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 war das Ziel der Naziführung nicht mehr die Vertreibung der Juden, sondern ihre Ausrottung. Ab Ende desselben Jahres wurden in Polen Vernichtungslager in Betrieb genommen. Im Januar 1942 wurde auf der berüchtigten „Wannsee-Konferenz“ die Vernichtung des europäischen Judentums abgesprochen. Ab Oktober 1941 begannen die Nazis, Juden systematisch aus dem Deutschen Reich zu deportieren. Als Mitte November – vor 75 Jahren – die erste Deportation aus Württemberg angeordnet wurde, waren auch sieben Tübinger betroffen: Ernestine Levi, Selma Schäfer, Paula Hirsch und ihr 16-jähriger Sohn sowie Familie Marx: die Eltern Victor und Marga mit der Tochter Ruth. Daran soll in diesem Jahr in der Gedenkstunde erinnert werden.

Seit 1992 findet in der Stiftskirche jährlich am 9. November die Gedenkstunde zur Erinnerung an die Reichspogromnacht in Tübingen statt. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Tübingen lädt dazu ein. Dieses Jahr wird ein Team aus der Evangelisch-methodistischen Friedenskirche die Gedenkstunde gestalten. Es wirken mit: Pastorin Dorothea Lorenz, David Holinstat (Bustan Shalom) sowie Studierende der „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ (ASF). Musik: KMD Ingo Bredenbach (Orgel) und der Chor der Friedenskirche unter Leitung von Angelika Schwaiger-Schäfer.

Eine Veranstaltung der
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Tübingen

Mittwoch, 9. November 2016, 20.00 Uhr
Landestheater Tübingen, Eberhardstraßen 6

„Täterinnen“

Ein Stück über brave Mädels und Nazi-Omas von tjc
und Frauentheater Purpur in Zusammenarbeit mit
der Geschichtswerkstatt Tübingen

Anna und ihre Freunde sind auf Wanderurlaub. Doch eines Morgens steht die Polizei vor dem Zelt der Jugendlichen, um einen Brandanschlag aufzuklären. Rechtsradikale Motive werden vermutet und die Spuren führen zum Zeltplatz der Familie Eberle. Doch weder die Jugendgruppe von Frau Hartmann, noch Oma Sieglinde mit ihren Enkelinnen, die ebenfalls auf dem Platz übernachteten, wollen etwas gesehen haben. Die anfängliche Campingplatzidylle wird immer mehr von politischen Diskussionen überlagert. Doch Anna sieht die Zeichen nicht. Sie begegnet jungen und alten Nazistinnen ohne sie zu erkennen, trifft die Geister der Vergangenheit und muss sich schließlich zwischen Feigheit und Verantwortung entscheiden. In einer spannenden Zusammenarbeit zwischen jung und alt zu den Themen Frauen, Gewalt, Nationalsozialismus und Rechtsradikalismus heute haben sich das Frauentheater Purpur und der tjc (Theaterjugendclub am LTT) für dieses einmalige Projekt zusammengefunden.

Mit finanzieller Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, den LTT-Freunden e.V., der Firma braun-stein GmbH und der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V.

Eine Veranstaltung des Landestheaters Tübingen

Donnerstag, 10. November 2016, 20.00 Uhr
Club Voltaire, Haaggasse 26b

Dokumentarfilm Linie 41

Der Film dokumentiert die Rückkehr eines Überlebenden des Łództer Ghettos zurück ins heutige Łódz. Jahrelang hatte Na-

tan Grossmann es vermieden, das Schicksal seines Bruders zu ergründen, der dort 1942 verschwand. Nun beginnt nach 70 Jahren eine späte Suche nach seinem Bruder und Spuren seiner Eltern, die im Ghetto umkamen. Seine Suche kreuzt sich mit der des Sohnes des ehemaligen Nazi-Oberbürgermeisters der Stadt, der hier einem dunklen Familiengeheimnis nachgeht. Beide Suchen laufen aufeinander zu.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

Eine Veranstaltung des Fördervereins für jüdische Kultur in Tübingen e.V., des Club Voltaire und der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes (VVN) – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten/Kreisvereinigung Tübingen-Mössingen

Mittwoch, 16. November 2016, 19.30 -21.30 Uhr
Schlatterhaus, Kleiner Saal, Österbergstraße 2

Planspiel – „Ist das schon rechts?“

Die Regionalgruppe Tübingen der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. lädt zu einem Mitmach-Rollenspiel ein. Die Ausgangslage: Nach dem Sommerfest einer fiktiven Kirchengemeinde ist der Verdacht aufgekommen, dass dort eine Gruppe mit rechtem Gedankengut mitfeiern konnte. Nun muss der Kirchengemeinderat einen Weg finden, um mit diesen Vorwürfen umzugehen. Und das spielen alle, jung und alt, gemeinsam! Jede und jeder schlüpft in eine vorgegebene Rolle und dann werden die verschiedenen Positionen ausgetauscht. Dabei kann es auch mal hitzig werden, wenn es sich um die Frage dreht, wo die Grenze zwischen alten Bräuchen und rechten Parolen liegt. Bei einer Reflexionsrunde im Anschluss steht dann die Frage nach der Alltagsrelevanz des Spiels im Mittelpunkt.

Eine Veranstaltung der Regionalgruppe
der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Mittwoch, 23. November 2016, 20.00 Uhr
Brechtbau, Wilhelmstraße 50, Hörsaal 37

Tübingen in trügerischer Idylle? Fotografie im Nationalsozialismus

Vortrag mit Dr. Ulrich Hägele, Tübingen

Film und Fotografie während des Nationalsozialismus waren wie auch die Presse geprägt von der Gleichschaltung der Medien. Zeitungsfotografen etwa mussten Mitglied in der sogenannten Reichsschrifttumskammer sein, ansonsten durften sie keine Bilder mehr veröffentlichen. In Tübingen war Alfred Göhner, im Hauptberuf Pressefotograf bei der Tübinger Chronik, als Kreispropagandaleiter für die Pressezensur verantwortlich. Der Medienwissenschaftler Ulrich Hägele beleuchtet in seinem Vortrag anhand ausgewählter Beispiele die Bildpraxis der Fotografen unterm Hakenkreuz. Welche Bilder, Symbole und Stereotypen standen im Vordergrund? Wie funktionierten die rassistisch motivierte Ausgrenzung und der Antisemitismus in foto-visueller Hinsicht?

Eine Veranstaltung des Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus Tübingen e.V. in Kooperation mit dem Zentrum für Medienkompetenz der Universität Tübingen

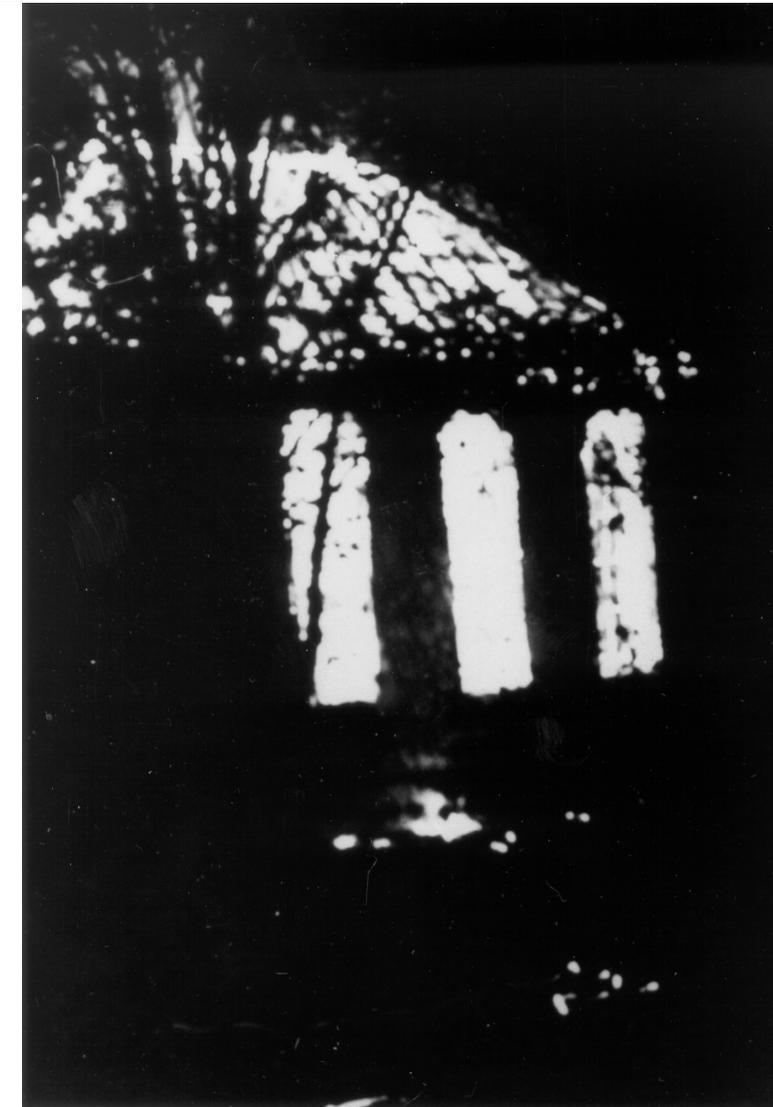
Freitag, 25. November 2016, 17 Uhr
Begegnungsstätte, Hirschgasse 9

Richard Gözl – Singen und Widerstehen

Ein Filmportrait über den Wankheimer Theologen
und Nazigegner

Prof. Sabine Gözl, Literaturwissenschaftlerin, University of Iowa, drehte gemeinsam mit ihrem Mann diese Dokumentation über ihren Großvater. Sie ist heute zu Gast in Deutschland, in Tübingen, im HIRSCH, zeigt den Film (106 min.) und lädt zum Gespräch ein.

Eine Veranstaltung der HIRSCH Begegnungsstätte



78 Jahre Reichspogromnacht

9. November 1938



Sonntag, 30. Oktober 2016, 14.00–16.30 Uhr
Exkursion mit Margarete Kollmar M. A.

Auf jüdischen Spuren in Haigerloch

Die ehemalige Haigerlocher Synagoge erinnert mit ihrer Dauerausstellung an jüdisches Leben in Hohenzollern. Aus der ganzen Welt zusammengetragene Objekte sowie Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erzählen von jüdischen Schicksalen in Haigerloch, Hechingen und Dettensee. Über 600 Jahre lang lebten bis 1942 rund um das frühere Haigerlocher Gotteshaus jüdische Familien. Nach 1941 wurden Juden und Jüdinnen aus Württemberg, auch aus Tübingen, nach Haigerloch umgesiedelt, bevor sie in Konzentrationslager deportiert wurden. Unsere Spurensuche beginnt mit einem Rundgang durch das ehemals jüdische Viertel mit dem Badhaus. Nach einem Gang auf den nahe gelegenen jüdischen Friedhof nehmen wir uns Zeit für die Ausstellung in der ehemaligen Synagoge.

Infos und Anmeldung: Margarete Kollmar / BAF e.V.
Tel. (0 70 71) 7 43 83 / E-mail: margarete.kollmar@web.de
Teilnehmerbeitrag: 10.– Euro / 8.– Euro (BAF-Mitfrauen)
Der Treffpunkt vor Ort wird bei der Anmeldung mitgeteilt.

Eine Veranstaltung von BAF e.V. – Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs

Sonntag, 30. Oktober 2016, 17.00 Uhr
Stiftskirche

Konzert zum Gedenken an den Holocaust

Tübinger Ärzteorchester
unter der Leitung von Norbert Kirchmann

Henryk Gorecki (1933–2010), „Symphonie der Klagelieder“ op. 36 für Solosopran und Orchester
Henry Wieniawski (1835–1880), „Legende“ op. 17 für Violine und Orchester



John Williams (* 1932), Drei Sätze aus der Filmmusik zu „Schindlers Liste“: „Thema“, „Remembrances“, „Jewish Town“

Mit den eindrucksvollen Werken zweier polnischer Komponisten und Ausschnitten aus einer Filmmusik will das Ärzteorchester auf musikalische Weise an den Holocaust und seine Opfer erinnern. Die Werke von Gorecki und Williams werden zum ersten Mal in Tübingen aufgeführt. Die 1976 uraufgeführte Sinfonie von Gorecki ist dabei von besonderem Interesse: der Komposition liegen zwei Gebete zugrunde und ein Text, den eine Gefangene eines Gestapo-Gefängnisses in Polen an die Wand ihrer Zelle geschrieben hat. Es ist Musik, erfüllt von meditativer Ruhe und tiefer Trauer, und heute das meist eingespielte Werk eines Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Eine Veranstaltung des Tübinger Ärzteorchesters

Dienstag, 1. November 2016, 20.00 Uhr,
Löwen, Kornhausstraße 5

Das Tagebuch der Anne Frank

Monooper von Grigori Frid

Gastspiel der Reutlinger Kammeroper

Hanna Herfurtner, Sopran; Stefan Paul, Klavier;
Dietmar Gräther, Bass; Kasia Kadlubowska, Percussion
Regie: Winni Victor

Der Name „Anne Frank“ ist zum Sinnbild all derjenigen geworden, die wegen ihrer Rasse, ihrer Ethnie, ihrer Religion zur Zielscheibe brutaler Machthaber und politisch-gewalttätiger Organisationen wurden. Anne Frank, das 13-jährige Mädchen, steht stellvertretend für alle unschuldigen Opfer eines menschenverachtenden Nationalismus und religiösen Fanatismus. Das Tagebuch der Anne Frank wurde weltberühmt als ein erschütterndes Dokument der Nazi-Zeit. 1969 schrieb der russische Komponist Grigori Frid die Monooper „Das Tagebuch der Anne Frank“ für eine Sängerin und 3 Instrumentalisten. Die Texte sind wortwörtlich dem Tagebuch entnommen und



in einer sehr berührenden Weise ausgewählt und zusammengestellt. Ein Stück über unsere Vergangenheit und unsere globale Gegenwart.

Karten 18,00 Euro/erm. 9,50 Euro beim Zimmertheater, Telefon 07071/92730 oder auf www.zimmertheater-tuebingen.de

Eine Veranstaltung des Zimmertheater Tübingen

Dienstag, 8. November 2016, 19.00 Uhr
Volkshochschule Tübingen, Katharinenstraße 18, Saal

Wir sind, was wir erinnern

Ein Plädoyer für Pluralismus, Toleranz und Demokratie

Vortrag mit Dr. Konrad Görg

70 Jahre nach Auschwitz verspüren viele Menschen angesichts des Themas Holocaust einen Überdruß und gerade Jüngere meinen, dieses Thema gehe sie nichts mehr an. Doch rechts-extreme Sprüche, Aufmärsche gegen Muslime und Brandanschläge auf Asylbewerberheime lassen fragen: Hat man aus der Geschichte denn nichts gelernt? So ist nach wie vor aufzuklären: Was ist damals passiert, wie konnte es passieren? Und: Was können wir heute tun? Diese und andere Fragen zum Antisemitismus der Nationalsozialisten versucht der Arzt Konrad Görg aus Marburg in dem Vortrag zu seiner Anthologie „Wir sind, was wir erinnern“ zu beantworten. Mit dem 2012 in zweiter, erweiterter Auflage erschienen Buch setzt der Autor ein Zeichen gegen das Vergessen und fordert gleichzeitig zivilgesellschaftliches Engagement ein.

Eintritt frei.

Eine Kooperationsveranstaltung der vhs Tübingen und der Geschichtswerkstatt Tübingen.



Dienstag, 8. November 2016, 20.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Berliner Ring 12

Christliche Friedensarbeit in kriegerischen Zeiten

Eine Besinnung auf Dietrich Bonhoeffers Ethik

Vortrag von Pfarrer i.R. Wolfgang Wagner

Dietrich Bonhoeffer wird von friedensbewegten Christen gern in Anspruch genommen. Seine Aussagen zur Friedensethik sind aber vielfältig. Für unsere Situation ist vielleicht sein Buch „Nachfolge“ wegweisend. Er schreibt dort über Feindesliebe: „Feindesliebe ist nicht nur dem natürlichen Menschen ein unerträglicher Anstoß. Sie geht ihm über die Kraft und sie verstößt gegen seinen Begriff von Gut und Böse... Dem Feind aber soll zukommen, was dem Bruder zukommt, die Liebe des Nachfolgers Jesu... Wie wird die Liebe unüberwindlich? Darin, dass sie niemals danach fragt, was der Feind ihr antut, sondern allein danach, was Jesus getan hat.“

Eine Veranstaltung der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde

Mittwoch, 9. November 2016, 18.00 Uhr
Synagogenplatz, Gartenstraße

Gedenkstunde zum 9. November

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 zerstörten Mitglieder der SA in ganz Deutschland Synagogen, Hunderte von Juden wurden ermordet oder in Vernichtungslager deportiert. Auch die Tübinger Synagoge in der Gartenstraße wurde entweiht und abgebrannt. In einer Gedenkstunde am Synagogenkmal wird in Redebeiträgen an diese Nacht erinnert.

Eine Veranstaltung von Gemeinderat und Jugendgemeinderat Tübingen · Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. · Jüdischer Verein „Bustan Shalom“ e.V. · Tübinger Jugendguides · Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur



Netzwerk gegen das Vergessen

Am 9. November jährt sich zum 78. Mal der Jahrestag der „Reichspogromnacht“. Auch die Tübinger Synagoge brannte: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 demolierten und plünderten SA- und SS-Männer im Zuge des reichsweit angeordneten Pogroms das jüdische Bet- und Lehrhaus. Auf Befehl des Kreisleiters setzten drei untergeordnete NSDAP-Funktionäre in den frühen Morgenstunden den Innenraum in Brand. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Tübinger Juden wurden anschließend verhaftet und für mehrere Wochen nach Dachau verschleppt. Die jüdische Gemeinde, durch Emigrationen bereits dezimiert, musste sich im März 1939 auflösen – und zuvor noch den vollständigen Abbruch ihres zerstörten Gotteshauses bezahlen.

Zur Erinnerung an diese Ereignisse gibt es im Herbst 2016 eine ganze Reihe von Veranstaltungen verschiedener Tübinger Vereine, Institutionen und Personen. Thematisch geht es dabei um die Geschichte der Tübinger Juden und ihrer Synagoge, die Verbrechen des Nationalsozialismus, den Widerstand sowie um die Frage nach der Zukunft des Erinnerns.

Beteiligt sind in diesem Jahr:

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen · BAF e.V. · Club Voltaire · Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde · Ev. Stiftskirchengemeinde · Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V. · Gemeinderat und Jugendgemeinderat · Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. · HIRSCH Begegnungsstätte · Jüdischer Verein „Bustan Shalom“ e.V. · Landestheater Tübingen · Regionalgruppe der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. · Tübinger Ärzteorchester · Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur (V.i.S.d.P.) · Volkshochschule Tübingen · Verein Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus Tübingen e.V. · Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten/ Kreisvereinigung Tübingen-Mössingen · Zentrum für Medienkompetenz der Universität Tübingen · Zimmertheater Tübingen